



Mitteilungen der Psychotherapeutenkammer Hessen

Liebe Kollegin, lieber Kollege,



Dr. Heike Winter

in den Wochen vor den Sommerferien war viel zu tun. Gemeinsam mit Studierenden, Verbänden, Landeskammern und Bundespsychotherapeutenkammer haben wir uns für die Finanzierung der Weiterbildung für Psychotherapeut*innen mit einer umfangreichen Kommunikationskampagne eingesetzt. Felix Kiunke, Student bei uns in Hessen an der Uni Kassel, startete außerdem eine Petition, die wir tatkräftig unterstützt haben. Ergebnis: Das Quorum wurde mit über 70.000 Unterschriften deutlich übertroffen. Nach dem Erfolg der Petition stand am 3. Juli 2023 die Anhörung vor dem Petitionsausschuss des Bundestags an. Der Petent Felix Kiunke und Dr. Andrea Benecke, Präsidentin der Bundespsychotherapeutenkammer, legten überzeugend dar, warum die Finanzierung der Weiterbildung für Psychotherapeut*innen dringend gesetzlich geregelt werden muss. Wir danken den beiden für einen souveränen Auftritt und auch allen, die von der Zuschauertribüne durch Ihre Präsenz unterstützt haben.

Nun hoffen wir, dass die Politik zeitnah aktiv wird und diese Angelegenheit endlich in gezielte Formen bringt. Hier mussten wir uns

bisher gedulden, denn das wird frühestens nun nach der Sommerpause in Angriff genommen. Erst danach werden wir erfahren, ob sich das Engagement von uns allen ausgezahlt hat und der Petitionsausschuss dem Bundestag die erneute Aufnahme des Themas empfiehlt. Damit wäre ein erster Schritt in die richtige Richtung getan. Um den Gesetzgeber zu bewegen, die Finanzierung gesetzlich zu regeln, ist aber weiterhin Aufklärungsarbeit notwendig und auch politischer Druck muss erzeugt werden. Ohne Finanzierung der Weiterbildung keine Weiterbildungsstellen und damit fehlende Fachpsychotherapeut*innen für die Übernahme von Praxissitzen und Sicherstellung der ohnehin angespannten Versorgungssituation für psychisch kranke Menschen.

Nach der pandemiebedingten Pause konnten wir dieses Jahr endlich wieder zum Hessischen Psychotherapeutentag vor Ort einladen. In den vergangenen drei Jahren sind die individuellen, aber auch gesellschaftlichen Herausforderungen und Belastungen durch Corona, Krieg, Energie- und Klimakrise enorm gestiegen. Diese Entwicklung haben wir zum Anlass genommen, den 12. Hessischen Psychotherapeutentag unter dem Titel „Psychotherapie in Krisenzeiten – Resilienz und Ressourcenaktivierung“ zu veranstalten.

Für den Freitag konnten wir die Wirtschaftsredakteurin Ulrike Herrmann gewinnen, welche die Veranstaltung mit einem fesselnden Vortrag über den Klimawandel und unsere Zukunftsaussichten bereicherte. Am Samstag ging das Programm weiter mit Vorträgen und Workshops, geleitet von renommierten Expert*innen aus dem deutschsprachigen

Raum. Dabei wurden die Auswirkungen von anhaltendem Stress und dauerhaften Bedrohungen behandelt, aber auch die Möglichkeiten, wie wir diese Belastungen bewältigen können. Trotz Rekordtemperaturen war der Saal an beiden Tagen voll besetzt: ein voller Erfolg!

Eine weitere positive Meldung seitens der Psychotherapeutenkammer Hessen: Das Thema „Psychische Gesundheit/Erkrankung und Psychotherapie“ gelangt immer mehr in den öffentlichen Diskurs. Die Medien zeigen verstärktes Interesse an der Thematik, was wir deutlich an vermehrten Anfragen für Interviews und Hintergrundgesprächen bemerken. So kontaktieren uns beispielsweise immer häufiger der Hessische Rundfunk, die Frankfurter Rundschau oder auch RTL Hessen. Inhalte waren unter anderem toxische Beziehungen, Selbstoptimierung, psychotherapeutische Versorgung in Alten- und Pflegeheimen und immer wieder die Versorgungsprobleme und langen Wartezeiten – insbesondere auch bei Kindern und Jugendlichen.

Wir freuen uns sehr über das steigende Interesse und das damit einhergehende Bewusstsein für psychische Erkrankungen. Die Frage bleibt dennoch: Wie lange wird es noch dauern, bis die Politik endlich versteht, wie besorgniserregend die Situation ist? Wir bleiben dran und kämpfen weiter für eine bessere Versorgung psychisch erkrankter Menschen!

Herzliche Grüße

Ihre Heike Winter
Präsidentin

12. Hessischer Psychotherapeutentag – ein voller Erfolg! „Psychotherapie in Krisenzeiten – Resilienz und Aktivierung von Ressourcen“



12. Hessischer Psychotherapeutentag in der Goethe-Universität Frankfurt

Trotz tropischer Temperaturen, war der 12. Hessische Psychotherapeutentag mit insgesamt rund 300 Teilnehmer*innen ein voller Erfolg! Danke an alle Gäste und Referent*innen!

Anfang Juli hatte das Warten ein Ende: Nach langer Pandemiepause konnten wir 2023 endlich wieder gemeinsam mit unseren Mitgliedern den Hessischen Psychotherapeutentag (HPT) erleben. Zwei Tage lang fand der 12. HPT auf dem Campus Westend der Goethe-Universität in Frankfurt statt. Das Fazit: Ein voller Erfolg! Vorträge, Diskussionsrunden, Ehrungen, Festvortrag, Workshops, Get-together sorgten für ein rundes Programm.

Steigende Belastung in Krisenzeiten

Corona, Krieg und Klimakrise haben in den vergangenen drei Jahren zu anhaltender Belastung geführt. Dabei gab es einerseits massive Einschränkungen und große Herausforderungen in Schule und Arbeitsalltag, andererseits hohe psychische Belastungen einhergehend mit Ängsten und Sorgen bei uns allen. Deshalb drehte sich der diesjährige Hessische Psychotherapeutentag um

das Thema „Psychotherapie in Krisenzeiten – Resilienz und Aktivierung von Ressourcen“.

Vorveranstaltungen für Nachwuchs und Angestellte

Am Freitagnachmittag konnten sich Neuapprobierte und Psychotherapeut*innen in Ausbildung über „Wege zur Zulassung – wie bekomme ich einen Kassensitz?“ informieren. Vorstandsmitglied Sabine Wald und Delegierter Florian Kaiser boten gemeinsam eine Veranstaltung für den Nachwuchs an und standen nach einem umfangreichen Vortrag Rede und Antwort. Parallel hatten angestellte Mitglieder die Möglichkeit, mit Vorstandsmitglied Karl-Wilhelm Höffler und Delegierter Karen Cornils-Harries zu „Psychotherapeutischen und psychoedukativen



Dr. Heike Winter begrüßt zum 12. HPT.

Gruppenangebote“ ins Gespräch zu kommen.

Am Abend wurde die Veranstaltung mit einer feierlichen Begrüßung von Kammerpräsidentin Dr. Heike Winter eröffnet. Trotz Hitzewelle füllte sich der Saal, darunter auch hessische Politiker*innen, Christiane Böhm (DIE LINKE) und Yanki Pürsün (FDP). In ihrer Ansprache brachte Frau Dr. Winter die besorgniserregende Situation um die psychische Gesundheit in Deutschland zur Sprache: „Psychische Erkrankungen gehören heute zu den häufigsten Erkrankungen, mit der höchsten Anzahl an Fehltagen und den frühesten Frühberentungen in Deutschland. Alarmierend ist auch die Zunahme psychischer Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen infolge der Pandemie.“ Diese Entwicklung nehme der Kammervorstand zum Anlass sich noch stärker für die Versorgung einzusetzen.

Anne Janz, Hessische Staatssekretärin für Integration und Soziales war mit einer Videobotschaft vertreten. Darin sprach Sie die gestiegenen psychischen Belastungen durch die aktuellen Krisen an. Psychotherapeut*innen sieht sie in diesem Kontext in einer Schlüsselrolle: „Für Ihre unverzichtbare Arbeit spreche ich Ihnen meinen herzlichen Dank und meine große Anerkennung aus.“ Im Hinblick auf die Bedarfsplanung richtete Anne Janz eine Forderung zur dringenden Handlung an die Bundesregierung.

Ehrung für Verdienste in der Kammerarbeit und für den Berufsstand

Besonders wichtig war es dem Kammervorstand, im Rahmen des Hessischen Psychotherapeutentags die Arbeit zweier verdienter Personen hervorzuheben: Dr. Renate Frank und Prof. Dr. Fritz Matzejat wurden stellvertretend durch Dr. Winter für ihren Einsatz in der Kammer und für den Berufsstand geehrt. Dr. Winter dankte den beiden vor allem für ihr Engagement im Rahmen der Akkreditierungen und der berufs-

rechtlichen Anerkennung der neuen Approbationsstudiengänge für Klinische Psychologie und Psychotherapie an den vier hessischen Universitäten: Kassel, Marburg, Gießen und Frankfurt und zuletzt noch einer privaten Universität in Wiesbaden. Nach der Vorgabe des § 9 des Psychotherapeutengesetzes muss die für die Gesundheit zuständige Behörde, das Hessische Landesamt für Gesundheit und Pflege (HLfGP), die Einhaltung der berufsrechtlichen Voraussetzungen feststellen. An dieser Prüfung müssen Vertreter*innen der Berufspraxis mitwirken. In enger Zusammenarbeit mit dem HLfGP und den Universitäten schlug die PTK Hessen Dr. Renate Frank und Prof. Fritz Mattejat vor, die diese verantwortungsvolle und arbeitsintensive Aufgabe ehrenamtlich übernehmen. Mit diesem Vorgehen war das Hessische Modell für die Zusammenarbeit von Behörde, Kammer und Universitäten für die Akkreditierung der Studiengänge geboren, das auch auf Bundesebene auf viel Anerkennung gestoßen ist und für einen erfolgreichen und reibungslosen Ablauf des Akkreditierungsverfahrens sorgte.

Für den Festvortrag konnte die Kammer die Wirtschaftsredakteurin Ulrike Herrmann gewinnen. Sie hielt einen interessanten, packenden sowie unterhaltsamen Vortrag mit dem Titel „Das Ende des Kapitalismus. Warum Wachstum und Klimaschutz nicht vereinbar sind – und wie wir in Zukunft leben werden“. In ihrem Vortrag thematisierte sie die Hausforderungen des Klimawandels für unsere Gesellschaft und stellte verschiedene Ansätze dazu vor, wie das sogenannte „Grüne Schrumpfen“ und die ökologische Kreislaufwirtschaft als Alternative zum Kapitalismus. Ein konkretes Konzept zur Umsetzung gäbe



Festvortrag von Ulrike Herrmann (taz)

es dazu nicht, weshalb sie ein eigenes entwickelt hat: Konsum um 50 Prozent reduzieren, Fliegen ausgeschlossen, keine privaten Autos – zurück auf das Level von 1978. Damals seien die Menschen nicht weniger glücklich gewesen. Die Schwierigkeit dabei sei allerdings, diese Transformation zu bewältigen, ohne Millionen von Arbeitslosen zu generieren. „Wir müssen in Zukunft Milliarden ausgeben, für etwas, das wir bisher umsonst hatten: das Überleben der Menschheit auf der Erde“, so das abschließende Zitat der Journalistin. Die Begeisterung im Publikum, aber auch seitens der Referentin war groß, sodass Ulrike Herrmann auch über die offizielle Diskussionsrunde hinaus beim anschließenden Get-together mit den Gästen in Austausch kam.

Neuigkeiten aus der Forschung und Praxistipps



Else Döring eröffnet den 2. Tag des HPT.

Der Samstag wurde von Vizepräsidentin Else Döring mit herzlichen Worten eröffnet. Trotz weiterhin steigenden Temperaturen, war der Saal erneut voll besetzt. Frau Döring nutzte die Gelegenheit, um sich bei allen Psychotherapeut*innen zu bedanken, die während der Krisenzeiten unermüdlich für ihre Patient*innen da waren. „Viele von uns sind während der Pandemiejahre oft bis an ihre Belastungsgrenze gegangen, um die notleidenden Patient*innen zu versorgen. Viele haben trotz Ängsten vor Ansteckung ihre Praxen offengehalten und ihren Patient*innen in den schwierigen Zeiten beiseite gestanden.“

Anschließend folgten die Vorträge zum Titelthema des 12. HPT. Prof. Dr. Michèle Wessa präsentierte Ergebnisse aus der Resilienzforschung und erklärte, wie wir widerstandsfähig gegenüber Stress werden können. Dr.



Vorstand PTK Hessen und Referent*innen des 12. HPT

Christoph Kolbe referierte über den personalen Umgang mit schwierigen Lebenssituationen und Krisen. Prof. Dr. Klaus Fröhlich-Gildhoff sprach über die Resilienzperspektive in der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie.

Nach der Mittagspause konnten die Teilnehmer*innen aus einem Angebot von insgesamt sieben Workshops auswählen. Prof. Dr. Michèle Wessa leitete den Workshop „Praxis der Resilienzforschung“ und widmete sich wichtigen Themen, wie der Stressbewältigung und der Motivationsförderung. Dr. Christoph Kolbe bot währenddessen einen Workshop zum Thema „Umgang mit Krisen und schwierigen Lebenssituationen“ an, bei dem die Teilnehmenden lernen konnten, wodurch sich Krisen charakterisieren und wie ein persönlicher Umgang mit Krisen gelingen kann. Beide Referent*innen schlossen damit an ihre Vorträge vom Vormittag an.

Jun.-Prof. Dr. Johannes Ehrenthal leitete den Workshop „Depressive, nicht jedoch depressiogene Position – Ressourcen in der psychodynamischen Psychotherapie“ und beschäftigte sich unter anderem mit der Frage, ob der spezifische Fokus auf Stärken bzw. Ressourcen in Psychotherapien einen Mehrwert bringe. Dr. Sandra Lentzen bot den Workshop „Ressourcenorientierung in der psychodynamischen Kinder- und Jugendpsychotherapie“ an, wobei zentrale Begriffe, wie Krisen, Stress, Ressourcen und Widerstandsfähigkeit im Fokus standen. Zudem leitete Dipl.-Psych. Andrea Kircher den Workshop „Ressourcen und Stärken bei Kindern und Jugendlichen fördern in der Verhaltenstherapie“, bei dem sie

die psychischen Auswirkungen von Krisen auf Kinder und Jugendliche deutlich machte und ressourcenorientierte Lösungen für den psychotherapeutischen Alltag mit Kindern und Jugendlichen vorstellte. Der Workshop „Meditation in der Psychotherapie“ von Prof. Dr. Thomas Heidenreich thematisierte rele-

vante Formen der Meditation und deren Umsetzung.

Danke und bis zum nächsten Mal

Ein herzliches Dankeschön an alle Teilnehmer*innen und Referent*innen für neue Erkenntnisse und Praxistipps,

für neue und wieder aufgefrischte Kontakte, für den offenen Austausch, konstruktive Diskussionen und zwei tolle gemeinsame Tage! Wir hoffen, dass Sie die Veranstaltung ebenso genossen haben wie wir! Tipp: Mehr Fotos gibt es auf der Webseite der PTK Hessen.

Antrag auf Verfahrensankennung: Neue Entwicklung in der Gesprächspsychotherapie/PCE

Das im deutschsprachigen Raum als „Gesprächspsychotherapie“ (GPT) bekannt gewordene Psychotherapieverfahren wurde von Carl Rogers (1902–1987) nach jahrelanger Erfahrung in der psychotherapeutischen Behandlung entwickelt und bereits in der Entstehungsphase empirisch erforscht. Daraus entstand seine Theorie eines erlebnisaktivierenden, ressourcenmobilisierenden und klärungsorientierten Psychotherapieverfahrens. Die Gesprächspsychotherapie ist somit das erste psychotherapeutische Verfahren, das systematisch erforscht und unter systematischer Reflexion und empirischer Forschung entwickelt wurde.

In Deutschland wurde die GPT in den 1960er-Jahren von Reinhard und Anne-Marie Tausch eingeführt und fand schnell Verbreitung. Ein spezifischer Ansatz für die Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen entstand in den USA und wurde in Deutschland von Stefan Schmidtchen weiterentwickelt. In der Psychiatrie-Enquete 1975 wurde die Integration der GPT in das gesetz-

lich geregelte Versorgungssystem gefordert.

Ein Gutachten, erstellt auf Antrag des BMG, bescheinigt ihr eine hohe Wirksamkeit. 2001 bezeichnete Klaus Grawe in einer Metaanalyse die GPT als das nach der Verhaltenstherapie am besten erforschte Psychotherapieverfahren. Der Wissenschaftliche Beirat Psychotherapie (WBP) stellte 2002 die wissenschaftliche Anerkennung fest und sprach die Empfehlung für die vertiefte Ausbildung aus. Mittlerweile haben viele Kammern das Verfahren in ihre Weiterbildungsordnungen integriert.

Im Rahmen des Antrags auf wissenschaftliche Anerkennung der Humanistischen Psychotherapie (HPT) wurde die GPT vom WBP entgegen der Vorgaben des eigenen Methodenpapiers erneut überprüft und nach 15 Jahren im Dezember 2017 nicht mehr als Verfahren für die vertiefte Ausbildung empfohlen, da eine Studie im Anwendungsbereich „Angststörungen“ fehle. Die Studie wurde bereits nachgereicht,

aber der WBP forderte einen erneuten vollständigen Antrag.

Nun haben die Deutsche Psychologische Gesellschaft für Gesprächspsychotherapie (DPGG), die Gesellschaft für Personenzentrierte Psychotherapie und Beratung (GwG) und die Deutsche Gesellschaft für Emotionsfokussierte Therapie (DeGEFT) im März 2023 beim WBP gemeinsam diesen erneuten Antrag auf Anerkennung der Gesprächspsychotherapie / Personenzentriert-Experimentiellen Psychotherapie (GPT/PCE) gestellt. Die aktualisierte Namensgebung basiert auf der derzeit international üblichen Bezeichnung des im deutschen Sprachraum unter dem Begriff „Gesprächspsychotherapie“ bekannten Psychotherapieverfahrens.

Erfreulicherweise haben auch die Personenzentrierten Kinder- und Jugendlichentherapeut*innen einen Antrag beim WBP auf Empfehlung der Personenzentrierten Psychotherapie mit Kindern, Jugendlichen und ihren Bezugspersonen zur vertieften Ausbildung eingereicht.

Else Döring
Vizepräsidentin PTK Hessen

Gedenken

Wir gedenken unserer verstorbenen Kolleg*innen:

Ewa Bandrowski, Bremen
Susanne Dippel, Zierenberg
Prof. Dr. Christoph Klotter, Berlin
Kerstin Oehm, Frankfurt

Redaktion

Dr. Heike Winter, Else Döring,
Laura Speinger

Geschäftsstelle

Frankfurter Straße 8
65189 Wiesbaden
Tel.: 0611/531680
Fax: 0611/5316829
presse@ptk-hessen.de
www.ptk-hessen.de